



FOTO: DINOCO/REXO/IMAGO

Mit der Karte sollen Geflüchtete sowohl Einkäufe bezahlen als auch Bargeld abheben können.

## Die Social Card hat nicht nur Freunde

Als erste Kommunalverwaltung in Baden-Württemberg will der Ortenaukreis eine Bezahlkarte für Geflüchtete einführen. Die Badische Zeitung hat nachgefragt, was Flüchtlingshelfer aus der Region von der sogenannten Social Card halten.

■ Von Lena Marie Jörger und Uwe Schwere

**LAHR/FRIESENHAIM/ETTENHEIM** Heimfried Furrer vom Freundeskreis Flüchtlinge in Lahr verweist darauf, dass es dort unterschiedliche Position zur Social Card gebe. Die Äußerungen von vier türkischen und iranischen Teilnehmern und Teilnehmerinnen an seinem Deutschkurs ließen aber, so Furrer, einen klaren Trend erkennen. Von ihnen werde die Eigenverantwortung betont, die Gän-

gelung durch die Behörde abgelehnt. Eine Karte ohne Einschränkungen und Kontrollen werde von den Betroffenen als Erleichterung angesehen. Aber es werde an der technischen Durchführbarkeit gezweifelt. Furrer selbst erklärt, dass er diese Karte zwar zunächst als mögliche Erleichterung wahrgenommen habe, sie aber mittlerweile ablehne. Er bezweifle, dass dies technisch durchführbar ist, und zu weniger Verwaltungsaufwand führt. „Das von Mitstreitern im Freundeskreis genannte Argument der Gängelung überzeugt mich darüber hinaus entscheidend.“

Aus Sicht von Eberhard Braun, Vorsitzender des Netzwerks Solidarität Friesenheim, überwiegen die Vorteile einer solchen Bezahlkarte. „Ich sehe das ganz pragmatisch“, sagt er. „Wenn jemand geflüchtet ist, hat er Ansprüche, unter anderem auf Geldleistungen. Wenn man die Auszahlung mit Hilfe einer solchen Karte vereinfachen kann, ist das für alle Seiten

zufriedenstellend.“ Oft sei es langwierig und für die Geflüchteten mit diversen Hürden verbunden, ein Bankkonto zu eröffnen, „vor allem aufgrund von Sprachbarrieren“, erklärt er. Die Bezahlkarte könne für den Übergang daher durchaus von Vorteil sein. Braun betont aber: „Die Karte muss leicht anwendbar sein und es ist ganz wichtig, dass es eine entsprechende Nutzungsanleitung in verschiedenen Sprachen gibt.“ Eine solche Anleitung müsse detailliert und gut verständlich beschreiben, wie die Karte genutzt werden kann und welche Einschränkungen möglicherweise gelten.

In seiner Pressemitteilung zur Einführung der Social Card hatte der Ortenaukreis mitgeteilt, dass über die Karte Einsatzmöglichkeiten vorgegeben werden können. So könnten Glücksspiel ausgeschlossen oder „bestimmte Internetzahlungen“ eingeschränkt werden. „Dass man verhindern möchte, dass das Geld für Glücksspiel ausgegeben wird, kann ich nachvollziehen“, sagt Eberhard Braun. „Für mich stellt sich hier die Frage, wie das technisch möglich sein soll.“

Auf Nachfrage der Badischen Zeitung teilt der Ortenaukreis mit: „Da wir aktuell noch in der Einführungsphase sind, werden die grundsätzlich möglichen Einschränkungen zum gegebenen Zeitpunkt – abhängig von den Beschlüssen von Bund und Land – von der Firma Publik

GmbH auf der Karte programmiert.“ Welche dies konkret sein werden, könne man zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschließend sagen.

Auch Beate Kostanzer, die Vorsitzende der Willkommensinitiative Neustart Ettenheim, sieht die Einführung einer Bezahlkarte positiv: „So lange es sich um eine vorübergehende Lösung handelt, bis

die Menschen ein eigenes Konto haben, finde ich das sehr sinnvoll“, sagt sie. Sie betont auch den Sicherheitsaspekt: „Die Karte kann bei Verlust einfach gesperrt werden, die Menschen müssen nicht mehr so viel Bargeld mit sich herumtragen und der Ortenaukreis muss dieses nicht mehr vorhalten.“ Eine weitere Erleichterung aus ihrer Sicht: Die Geflüchteten müssen nicht mehr persönlich zum Migra-

tionsamt, um das Geld abzuholen. Mögliche Nutzungseinschränkungen findet Beate Kostanzer nicht schlimm. „Es geht ja nur um die erste Zeit, in der die Menschen noch kein eigenes Konto haben“, sagt sie.

Die Grüne Jugend Ortenau hat bereits Kritik an der Einführung der Bezahlkarte geäußert. Sie nehme Geflüchteten die Freiheit, selbst über ihr Geld und dessen Verwendung zu entscheiden. Die Grüne Jugend Ortenau ruft die Kreisverwaltung daher dazu auf, die Einführung der Social Card noch einmal zu überdenken und alternative Lösungen zu suchen.



FOTO: FREUNDENKREIS FLÜCHTLINGE LAHR

Heimfried Furrer

### Social Card

Bund und Länder hatten sich im November auf die Einführung einer Bezahlkarte geeinigt. Sie soll für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz gelten, die bisher in der Regel bar ausgezahlt werden. Die Social Card im Ortenaukreis soll entweder in digitaler Form für das Smartphone oder als Debitkarte fürs Portemonnaie verwendbar sein. Mit ihr können sowohl Einkäufe bezahlt als

auch Bargeld abgehoben werden. Sollte ein landes- oder bundesweites System eingeführt werden, könne die Karte angepasst werden, so der Ortenaukreis in einer Mitteilung. Die Karte soll die Abläufe bei der Auszahlung von Asyllleistungen erleichtern und den Verwaltungsaufwand reduzieren. Die Einführung der Karte erfolgt schrittweise und soll bis Ende Januar abgeschlossen sein. **BZ**